5.

Vögel.

Reicher als an Säugethieren sind unsere Wälder und Fluren an Vögeln, dem befiederten Volke der Lüfte. Sie machen uns durch ihre angenehme Gestalt, ihr schönes Gefieder viele Freude und erheitern uns durch ihre Munterkeit und ihren fröhlichen Gesang. Wie stille und leblos wären Wälder und Fluren ohne die Vögel!

Der Steinadler.

Die Raubvögel gehören zu den größten und stärksten Vögeln. Sie nähren sich von dem Fleisch anderer Thiere. Ihr Schnabel ist hakig gebogen und ihre Krallen sind kräftig und scharf, um ihre Beute festhalten und zerreißen zu können.

Der Adler ist der größte und stärkste Raubvogel. Er ist schwarzbraun, der Schwanz weißlich mit breiter dunkler Endbinde. Ruhig sitzt der Adler auf unzugänglichen Felsspitzen des Alpengebirgs, oder er schwebt, weite Kreise am Himmel ziehend, in hoher Luft und späht mit dem scharfen, weithin reichenden Auge nach Beute. Unbesorgt weidet ein junges Reh, eine Ziege, ein munterer Hase am Fuße des Gebirges — aber schon hat ihn der kühne Räuber erblickt, der aus der Tiefe fast nur wie ein Punkt erscheint. Er läßt sich herab, faßt das zitternde Thier mit den scharfen Krallen, entführt es durch die Luft, und zerfleischt es mit dem scharfen Schnabel. Kein Thier ist vor ihm sicher, das er bezwingen kann. Ihren Horst bauen die Adler unter überhängenden Felsen aus Aesten, Zweigen und Haidekraut und besetzen ihn mit 3 bis 4 großen, braunbesprenkelten Eiern. Kühne Jäger holen bisweilen mit Lebensgefahr junge Adler aus dem Horste. Sie lassen sich an einem Seile an den Felswänden hinab, ziehen sich mit einem Haken an das Nest heran, binden sodann, frei über dem Thale schwebend, die jungen Adler und lassen sich mit denselben von ihren Genossen wieder hinaufziehen.

Der Habicht.

Der Hühnerhabicht oder Taubenstößer ist einer der häufigsten Raubvögel. Sein Gefieder ist dunkelbraun, der Unterleib weißlich. Obgleich nicht von bedeutender Größe, ist er doch einer der keckſten und wildesten. Wilde Enten, Hühner und Tauben sind seine gewöhnlichste Beute. Hasen und Hamster raubt er von den Feldern, brütende Krähen und Elstern trägt er vom Neste weg und verzehrt sie im Buschwerk. Er kommt sogar in Dörfer und Städte und holt Geflügel aus den Höfen und Tauben von den Dächern. Die größern Vögel rupft er; die kleinern, sowie die Maulwürfe und Mäuse verschlingt er ganz. Alle Vögel kennen den Habicht. Die kleineren verlieren vor Angst und Bestürzung fast die Besinnung und werden ihm wehrlos zur Beute. Das scharfe Auge der Bruthenne sieht den Habicht, wenn ihn noch kein menschliches Auge erblickt; sie ruft angstvoll ihre Küchlein zusammen und bringt sie in Sicherheit. Vom Jäger wird dieser Verderber des jungen Wilds und der Vögel überall weggeschossen.

Der Uhu.

Der Uhu gehört zu den Eulen, wie man leicht an dem katzenähnlichen Kopfe, den großen, nach vorn gerichteten Augen und dem Kreise von Federn erkennt, der die Augen umgibt. Seine Federohren, die an den Seiten des Kopfes stehen, und die großen, leuchtenden Augen geben ihm ein sonderbares Ansehen. Er hält sich am liebsten in Gebirgswäldern auf, wo er unzugängliche Schlupfwinkel findet. Lichtscheu drückt er sich an Baumstämme und in Felsenspalten, von welchen sein gelbbraun und schwarz gefärbtes Gefieder so wenig absticht, daß er nicht leicht zu entdecken ist. Erst wenn es dunkel wird, geht er auf den Raub aus. Geräuschlos und langsam schwebt er über Wald und Haide hin, junges Wild, Hasen, Kaninchen, Enten oder Waldhühner aufzuspüren.

Man befestigt den Uhu an den Füßen an einem niedern Pflock vor einer mit Rasen oder Baumzweigen bedeckten Krähenhütte. Sobald der nächtliche Räuber von den Tagvögeln bemerkt wird, umflattern sie ihn mit lautem Geschrei, was wohl Drohungen oder Scheltworte sind. Der Uhu kümmert sich jedoch wenig um den Lärm; er wartet bis ein Schuß aus der Hütte fällt und sieht dann höhnisch auf die Gefallenen nieder. Hat irgend ein kleiner Vogel den bei Nacht so gefährlichen Feind entdeckt, so macht er dies mit lautem Geschrei den geflügelten Waldbewohnern bekannt, die den Uhu nun alle schreiend umflattern. Für sein Weibchen und die Jungen zeigt der Uhu große Liebe und Sorgfalt. — Ein junger Uhu, welcher von einem Jäger gefangen worden war, wurde zwei Monate lang von den Alten ernährt, und als der andere junge Uhu flügge geworden war, trug auch er dem gefangenen Bruder Nahrung zu.

Der Waldkauz.

Ein possierlicher und lustiger kleiner Raubvogel ist der Waldkauz. Er ist rostbraun mit schwärzlichen Strichen, unten weißlich und braun gestreift. Der Waldkauz ist unsere häufigste Eule und nicht nur in Wäldern, sondern auch in

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/21851